

..... und bei Tiefdruck qualmt's auch mal

Hier wird stündlich nachgefeuert: In Berlins letzter Holzofensauna bringen Eichen und Buchen die Gäste zum Schwitzen

SCHÖNEBERG

Seit 1936 wird Berlins letzte Holzofensauna mit Eichen- und Buchenholz befeuert. Besonderer Reiz der Anlage ist die nahezu vollständig erhaltene Einrichtung aus den 30er Jahren.

Mindestens einmal pro Stunde wappnet sich Werner Warnke mit dicken Handschuhen, Schürhaken und Aufgußkelle und stapft in den „Schwitzkasten“. Schnell öffnet er die eiserne Klappe des deckenhohen Bollerofens und legt einige dicke Holzscheite nach. Über die Findlinge im oberen Teil des Ofens läßt er die hauseigene Mischung aus Eukalyptus, Menthol und ätherischen Ölen zischen. Warnke ist seit fünf Jahren Pächter der Sauna im Hinterhof der Rheinstraße 9. Für viele Stammgäste ist er allerdings der „Frischling“. „Eine Dame kam seit 1937 regelmäßig einmal in der Woche bis kurz vor ihrem Tod im Alter von 95 Jahren“, sagt er. Auf die Befuerung des großen runden Holzofens in der Saunakabine mußte sich Werner Warnke erst einstellen. „Unsere Sauna ist stark vom Wetter abhängig. Herrscht draußen Tiefdruck, kann es hier drinnen auch mal qualmen.“ Mit seinem Heizrhythmus muß er sich deshalb nach der Außentemperatur richten. „Hier drinnen hatten wir schon Temperaturunterschiede bis zu 40 Grad. 90 Grad sind der Durchschnitt, im Winter muß ich da manchmal schon alle 40 Minuten nachheizen.“

Das allerdings mache auch den j Charme der Holzofensauna aus, ist i sich das Ehepaar Christa und Dieter | Gallasch sicher. Beide kommen seit zehn Jahren einmal wöchentlich hierher. „Uns gefällt vor allem der eigentümlich wunderbare Holzgeruch, der sich überall verbreitet“. Dieter Gallasch atmet nach jedem Saunagang im Frischluftraum tief durch, der gleichzeitig auch Holzlager ist. Ehefrau Christa steigt lieber über ein kleines Treppchen in den großen ovalen Holzbottich, der das herkömmliche Tauchbecken ersetzt. Anschließend machen sie es sich in einem der beiden Ruheräume auf den Liegen bequem. „Wir können hier richtig entspannen“, sagen sie. Dazu trage auch die kunstvolle alte Inneneinrichtung bei. Im Kellerraum sind die Wände mit Holz vertäfelt, durch buntes Glas in der Decke und den oberen Wandhälften fällt Licht.

Stammgast Werner Mogelka liebt den oberen Ruheraum: alte Holzliegen, Deckenlampe in farbigem Glas, kunstvoll verzierte Kacheln in Türkis und zwei Ledersessel mit Schachspiel. Selbst die alten Blechkästchen zur Verwahrung von Wertsachen hängen noch an ihrem ursprünglichen Platz.

Der Ingenieur Arthur Moldenhauer hatte die Ofenkonstruktion Anfang der 30er Jahre aus Finnland nach Berlin geholt. Mit der Eröffnung seiner beiden Saunen in der Potsdamer und in der Rheinstraße traf er den Nerv seiner Zeit. „Bis dato galt das Saunieren als privater Luxus, nun konnte jedermann schwitzen“, so Werner Warnke.

Heute kann man in der Sauna auch Massage, Maniküre, Kosmetik und Sonnenbank nutzen. Insgesamt sieben Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl der Gäste - und natürlich ums Heizen. Werner Warnke: „Im Winter müssen wir besonders früh aufstehen. Denn dann kann das Aufheizen des Ofens bis zu drei Stunden dauern.“

Die Sauna in der Rheinstraße 9 ist täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet, montags von 16 bis 22 Uhr. Dienstags, donnerstags und freitags sind Frauentage, mittwochs bis 15 Uhr ist Herrentag.